

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halver i. W. — Kernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 268

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Samstag, den 14. November

Erreicht: wöchentlich 6 mal
Gratis beiliegen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1931

Um Deutschlands Zahlungsfähigkeit

Nachprüfung der gesamten deutschen Wirtschaftslage.

Teilweise deutsch-französische Einigung.

Wie von unterrichteter Seite zur Frage der deutsch-französischen Verhandlungen mitgeteilt wird, sind sich die deutsche und die französische Regierung materiell dahin einig geworden, daß die gesamte Lage Deutschlands nachgeprüft werden muß. Jedoch ist eine Reihe von Formalien noch nicht geklärt, so daß es noch einige Tage dauern dürfte, bis die Verhandlungen zu einem endgültigen Ergebnis führen.

Man ist also anscheinend schon darin übereingekommen, daß sich die Nachprüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sowohl auf die Reparationszahlungen als auch auf die kommerziellen Verpflichtungen dem Auslande gegenüber erstrecken soll. Offen ist noch die Frage, ob

der Tributauschuß nach entsprechender Erweiterung seiner Zuständigkeit beide Gruppen von Schulden behandeln soll, oder ob neben dem Tributauschuß mit seiner nach den Bestimmungen des Young-Planes auf die Reparationen allein festgelegten Prüfungsbefugnis etwa noch

ein Bankenausschuß einberufen werden soll, der, ähnlich wie bei dem Stillhalteabkommen, gesondert die Privatverpflichtungen Deutschlands feststellen und die Möglichkeit ihrer Tilgung untersuchen soll.

Inzwischen ist man im Auslande eifrig an der Arbeit, je nach der Interessiertheit des einen oder des anderen Landes an der Reparation oder den kommerziellen Schulden

Vorschläge für die Lösung

dieses die ganze Weltwirtschaft dringend angehenden Problems zu machen. In englischen Wirtschaftskreisen betrachtet man es als ausgemachte Tatsache, daß auf der Konferenz von Vertretern Deutschlands und seiner Bankengläubiger, die Ende des Monats in Basel stattfinden soll, die Bedingungen des Stillhalteabkommens abgeändert werden. Die Gläubiger seien bereit, so heißt es, das Abkommen auf weitere drei Monate zu erneuern, vorausgesetzt, daß ein gewisser Teil der Schulden zurückgezahlt werde. Man spreche von 15 Prozent, dieser Hundertsatz unterliege aber noch weiteren Verhandlungen. Ferner sei es wünschenswert, daß zwischen den verschiedenen Arten von Schulden ein Unterschied gemacht werde. Aus englischen Bankkreisen ist der Vorschlag gemacht worden,

drei Kategorien zu bilden:

die Akzeptkredite für deutsche Importeure sollten eine besondere Vorzugsbehandlung erfahren, da sie für den deutschen Handel wichtig seien. Auf ihrer Rückzahlung brauche man nicht zu bestehen, da sie sich selbst liquidieren. Man halte es vielmehr für angebracht, sie noch zu erhöhen, da sich die jetzigen Grenzen auf die Zahlen des Juli stützten. Der Sommer sei jedoch für die Einfuhr stets eine tote Zeit.

Vargeldvorschuße sollten in langfristige Anleihen umgewandelt werden, für die die deutsche Regierung eine Sicherheit zu geben hätte.

Kredite, die sich nicht selbst liquidieren, und andere kurzfristige Verpflichtungen sollten von Deutschland im Laufe von ein bis zwei Jahren amortisiert werden.

Zu der Frage des

Vorranges der privaten Schulden vor den Reparationen

wird von englischer Seite erklärt, daß diese Frage schon im Young-Plan geregelt sei. Als die Sachverständigen die deutsche Zahlungsfähigkeit festsetzten, hätten sie von dem geschätzten Ausfuhrüberschuß Deutschlands die für den privaten Schuldendienst benötigten Beträge abgezogen und den verbleibenden Betrag für die Reparationszahlungen berechnet. Infolge der Krise habe sich der Ausfuhrüberschuß Deutschlands so vermindert, daß er kaum noch zur Befriedigung der privaten Verpflichtungen ausreiche. Man könne daher jetzt die Grundlage für die Berechnung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht einfach ändern, indem man die Beträge, die für den privaten Schuldendienst Deutschlands notwendig seien, ganz außer Betracht läßt.

Eröffnungssitzung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses.

Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, begab sich auf Einladung Laval's in das Ministerpräsidium, um die laufenden deutsch-französischen Verhandlungen fortzusetzen. Im Anschluß an eine Unterredung zwischen Hoesch und Laval begann die Eröffnungssitzung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses, in deren Verlauf von Hoesch dem Ministerpräsidenten die Mitglieder der deutschen Abordnung vorstellte.

Ministerpräsident Laval entbot den deutschen Vertretern den Willkommensgruß. Er erinnerte in seiner Ansprache an die Bedingungen, unter denen der Wirtschaftsausschuß gebildet wurde und verlieh dem Wunsch Ausdruck, daß seine Arbeiten schnellstens zu greifbaren Ergebnissen führen möchten.

Im Namen der deutschen Abordnung dankte Staatssekretär Trendelenburg dem Ministerpräsidenten für den Empfang und schloß sich im Namen der Reichsregierung dem von Laval ausgedrückten Wunsch an. Der Gemischte Ausschuß nahm im Anschluß daran seine Arbeiten auf.

Wie Frankreichs „Verständigung“ aussieht

Der politische Preis für finanzielles Entgegenkommen.

Wie über die gemeinsame Sitzung des Auswärtigen und Finanzausschusses der Kammer verlautet, soll sich Ministerpräsident Laval anerkennend über den Deutschen Reichskanzler geäußert, aber hinzugefügt haben, daß Dr. Brüning der Stimmung in seinem Lande und den Wünschen der deutschen Öffentlichkeit Rechnung tragen müsse. Der sozialistische Abgeordnete Guernut stellte dem Ministerpräsidenten im Laufe der Sitzung die Frage, was er dem Präsidenten der Vereinigten Staaten geantwortet habe, als von einer deutschen Anleihe in Höhe von fünf Milliarden Frank die Rede gewesen sei. Ministerpräsident Laval erwiderte, daß er damals dem amerikanischen Staatspräsidenten geantwortet habe, daß Frankreich sich unter gewissen politischen Bedingungen vielleicht dazu bereit erklärt hätte, diese Anleihe zu unterstützen. Guernut fragte Laval, welche Bedingungen er damit gemeint hätte, worauf der französische Ministerpräsident erwiderte, daß es sich in erster Linie um eine Entspannung der deutschen Gemüter gehandelt habe, die sich sowohl auf einen Verzicht auf die Anschlußpolitik wie auch auf die Abänderung der Korridorfrage und auf die Rundgebungen des Stahlhelms beziehen müssen. Diese Bedingungen hätte er dem Deutschen Reichskanzler vorgelegt. Dr. Brüning habe ihm darauf eine ebenso offene wie verneinende Antwort erteilt.

Einberufung des Tributauschusses?

Vor einer Entscheidung der deutschen Regierung.

Das französische Ministerpräsidium veröffentlichte

Das Drama geht weiter.

Kurzer Rausch. — Das nächste taktische Ziel. — Problematische Zinsenkung.

Das „M. P.“, „Member of Parliament“ (Mitglied des Unterhauses) auf der Visitenkarte zu zeigen, ist für den Engländer von heute mehr als nur die hohe Ehre, Mitglied der englischen Volksvertretung zu sein, zur „Mutter der Parlamente“ zu gehören. Es ist vielmehr und vor allem eine verantwortungsvolle Pflicht. Denn nicht nur zittern die Säulen, auf denen dieses Weltreich ruht, sondern die Welt selbst steht an einer Wende entscheidender Art. Ganz kurz war darum der Rausch der Stunde nach dem Ergebnis der englischen Wahlen, sofort wandte sich vielmehr alles den schweren Aufgaben der Gegenwart und Zukunft zu, und zwar einhellig Ministerpräsident, Regierungspartei, Opposition. Man hält keine „Leichenreden“ über die Wahl, wie dies anderswo in neugewählten Parlamenten tagelang, „des Landes so der Brauch“ ist. Ganz charakteristisch auch wieder war der Punkt, an dem sich Macdonald und der Oppositionsführer strategisch zusammenfanden: Liquidierung der internationalen Kriegslasten auf schnellstem und gründlichstem Wege; denn sie sind „zweifelslos einer der Hauptgründe für die Weltlage, deren Opfer auch England sei“. Viel schärfer, drastischer, temperamentvoller sagte es Lord Lansbury, der Oppositionsführer, dem ja eine politische Verantwortlichkeit die Zunge nicht bindet. Es fallen Worte, die dieser Sitzungsstunde noch nie hörte und die auch fast unerhört sind für England als Teilnehmer am Versailler Diktat, ja am Versailler Frieden selbst. „Die finanziellen Lasten des Versailler Friedens sind im Geiste der Rache beschlossen worden.“ Schade, daß Lloyd George, der ja auch zur Opposition gehört und einst jenen Frieden der „Rache“ mit diktierte, diese Worte nur las, nicht anhörte! Und Macdonald sollte schleunigst namens der englischen Nation den übrigen Völkern erklären, daß die Auflage der Alltagskredit des Deutschlands am Kriege moralisch nicht haltbar sei; Macdonald winkte ab, denn die Methode sei falsch. Da hat er ja recht! Aber er sagt nur, daß er taktisch anders denke, spricht nicht vom strategischen Ziel, weil eben das seine und das so laut geäußerte der Opposition — dasselbe ist.

Anders denkt, spricht, handelt der Hauptakteur beim Versailler Nachdrama. Der Akt „Kampf um den Young-Plan“ wird auf der Bühne der Politik gespielt; rings im Chor, nicht als Zuschauer, sondern mitspielend und mitleidend, steht das deutsche Volk. Geschürzt sind die Knoten der Entwicklung, aber noch läßt sich über den weiteren Fortgang, über die nächsten Szenen nichts Genaues sagen. Daß Frankreich mit Zähnen und Klauen die weltwirtschaftliche Absurdität des Young-Plans verteidigt, ihn zum mindesten juristisch, völkerrechtlich unbedingt erhalten will —, daran scheint sich vorläufig nichts ändern zu sollen. Das nächste taktische Ziel, auf das die deutsche Politik hinführt, ist ein Generaluntersuchung unserer Zahlungsfähigkeit, die fest-

folgende amtliche Verlautbarung:

„Sofort nach seiner Rückkehr aus Amerika hat Ministerpräsident Laval den deutschen Botschafter von Hoesch zu sich gebeten, um mit ihm über die Möglichkeit der Einberufung des im Young-Plan vorgesehenen beratenden Sonderausschusses bei der W.B. zu sprechen. Verschiedene Male hat sich Herr von Hoesch seither mit Ministerpräsidenten Laval, Außenminister Briand und Finanzminister Lalande über die Fragen des Verfahrens des beratenden Sonderausschusses bei der W.B. unterhalten. Der letzte Besuch bezog sich ebenfalls auf diesen Gegenstand. Es scheint, daß die deutsche Reichsregierung in aller nächster Zeit eine Entscheidung in dieser Frage treffen wird.“

„Notwendigkeit der Zusammenarbeit.“

Zur Sitzung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses.

In der ersten Sitzung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses am Freitag in Paris hielt Laval eine Begrüßungsansprache, in der er die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und der Wiederherstellung des Vertrauens im Interesse der gegenseitigen Annäherung, der Überwindung der Krise und des Friedens betonte.

Am Spätabend hat das französische Ministerpräsidium eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der u. a. heißt, daß sich aus dem umfassenden Meinungsaustausch ein äußerst günstiger Eindruck für die weitere Entwicklung dieser Verhandlungen ergeben habe.

Baldwin und die Reparationen.

„Erst Rückzahlung der Handelskredite, dann Reparationen“

In Ausführungen im Unterhaus kam der Lordpräsident des Staatesrates Baldwin auch auf die Frage der Schuldensrückzahlung und der Reparationen zu sprechen. Er führte aus: England sei in den letzten zehn Jahren an der Finanzierung Deutschlands in hohem Maße beteiligt gewesen und habe Deutschland dadurch in den Stand gesetzt, seinen Handel aufrechtzuerhalten und Reparationen zu zahlen. Diese britischen Kredite für die deutsche Wirtschaft wären keine Spekulationen gewesen, sondern die besten und sichersten Anlagen des damaligen Marktes. Es sei selbstverständlich, daß die Sicherheit dieser Kredite nicht durch politische Schulden gefährdet werden dürfe. Andernfalls würde Deutschlands wirtschaftlicher Kredit vollkommen untergraben und wenn das einmal der Fall sei, so bestünde keinerlei Aussicht auf weitere Reparationszahlungen.

stellung unserer generellen Zahlungsfähigkeit für politische Schuldverpflichtungen, denen eine Gegenleistung nicht entsprach, entspricht und entsprechen würde. Seit vierzehn Tagen sind die Staatsmänner in Berlin und Paris am Raten und Beraten. Die Völker müssen dafür die „Tagegelder“ bezahlen. Daß Deutschland zunächst den Sachverständigenausschuß der Baseler Tributbank zwecks Untersuchung seiner Zahlungsfähigkeit im Rahmen des Young-Plan einberufen lassen, scheint bisher das einzige Ergebnis dieser Tagungen in Berlin und Paris zu sein. Das wäre ein sehr mageres Resultat, weil davon der größere Teil der Young-Plan-Zahlungen gar nicht berührt werden würde; besser schon wäre dies Ergebnis, wenn es zum mindesten überleiten würde zu einer Weltkonferenz, auf der ganz allgemein das Problem der Kriegslasten auf der Tagesordnung stünde, es also „aufgelöst“ werden würde.

Die Ungewißheit nun darüber, wie die nächsten Szenen dieses Dramas aussehen werden, lastet als schwerer Druck auf allen Veruchen der deutschen Regierung, ihres Wirtschaftsbeirats und überhaupt des deutschen Volkes, unsere allernächste wirtschaftliche Zukunft besser zu gestalten. Auch die so heftig aufgeflammte Diskussion über das Für und Wider einer Zinsenkung der Zinssätze ist letzten Endes doch wieder völlig abhängig von der endgültigen Gestaltung unserer Schuldverpflichtungen, der politischen sowohl wie der privatwirtschaftlichen, des Stillhalteabkommens wie des Young-Plans. Die Reichsregierung selbst brach ihr Schweigen nur durch die Erklärung, daß eine Zinsenkung für die im Ausland aufgelegten deutschen Anleihen nicht in Frage komme, die Ausländer hierüber ganz beruhigt sein könnten. Aber: Was dem Ausländer recht ist, müßte doch dem inländischen Geldgeber billig sein, zumal jener uns hohe Zinszahlungen auferlegte und uns überhaupt schlecht behandelt! Außerdem ist der Auslandskredit für Deutschlands öffentliche und private Wirtschaft gewiß von großer Bedeutung, muß daher sehr pfleglich und rücksichtsvoll behandelt werden, um nicht zu verkümmern und zu verdorren —, aber von viel größerer Bedeutung ist für Deutschlands Wirtschaft doch der inländische Kapital- und Kreditmarkt! Diese Bedeutung wächst sogar noch in demselben Maße, als der ausländische Geldmarkt uns eine immer ungnädigere Miene zeigt; aber wenn nun die zwangsweise Zinsenkung unsern Kapital- und gar unsern Geldmarkt schwer bedrohen würde, dann sind die Folgen für unsere Wirtschaft vom Inlandskreditmarkt her sehr viel verhängnisvoller als vom Auslandskredit her. Ein gewisser, aber richtiger Instinkt hat uns in Deutschland im allgemeinen — auch in jüngster Zeit — davon ferngehalten, den Kredit und seinen Preis, den Zins, mit allzuvielen Zwangsmahnen zu strapazieren. Zu eng sind die kreditpolitischen Verflechtungen zwischen Deutschland und der übrigen Welt, deren ganzes Wirtschaftssystem sich auf dem Kredit aufbaut. Der aber ist heute ein Weltproblem geworden, beherrscht die „Weltlage“, von der Lord Lansbury im Englischen Unterhaus sprach. Kriegslasten und Weltkreditproblem

Hoffnungen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Wie der Wanderer in der Wüste genügt ist, jedes Irrlicht als Licht und Feuer einer bergenden Hütte anzusehen, so hat die Wirtschaft in den letzten Tagen in dem plötzlichen Anziehen der Preise für eine Reihe von Rohstoffen und in dem Einsetzen der Nachfrage nach einigen Wertpapieren an den Weltbörsen schwache Hoffnungen laut werden lassen, daß diese Haufe der Ansaß zu einem neuen Wirtschaftsanstieg und ein Zeichen für das Ende der Depression sein könnte.

An einer Reihe von Rohstoffmärkten, vor allem an Märkten agrarischer Produkte, haben sich die Preise aus der beinahe stetigen Abwärtsbewegung gelöst und sind seit einigen Wochen verhältnismäßig kräftig gestiegen. Gleichzeitig haben sich auch die Effektenkurse an einzelnen Börsen befestigt. Noch ist die Zeitspanne zu kurz, die Steigerung, im Rahmen der großen Wälse der letzten Jahre gesehen, zu gering, die Marktlage noch zu unübersichtlich, als daß sich bereits sagen ließe, ob die jüngsten Preissteigerungen der Anfang einer neuen Haussewelle sind. Soweit sich die Vorgänge an den Warenmärkten im einzelnen beurteilen lassen, scheinen, wie das Institut für Konjunkturforschung zu seinem neuesten Wochenbericht ausführt, überall verhältnismäßig geringe Veränderungen der Nachfrage oder des Angebots den Anstoß zur Befestigung der Preise gegeben zu haben. Eine nachhaltige Entlastung der Märkte ist noch kaum zu sehen; wohl aber ist hier und da die Hoffnung berechtigt, daß der Höhepunkt des Überangebots allmählich überwunden werden kann. Ob hiervon aber Impulse ausgehen werden, die so stark sind, bereits einen neuen Aufschwung zu tragen, ist fraglich. Um so mehr, als gerade Verbesserungen auf den agrarischen Rohstoffmärkten wegen der langen Produktionsperioden sich erst in geraumer Zeit unmittelbar und nachhaltig auf die Kaufkraft der Produzenten auswirken. Die Ernten sind vielfach großenteils bereits verkauft, so daß die Rohstoffproduzenten selbst den Vorteil der Preissteigerung für ihre Erzeugnisse nur noch an dem Teil der Ernte verspüren, der noch nicht verkauft ist. Außerdem sind in der ganzen Welt noch zahlreiche Krisenherde zu bekämpfen; die Unsicherheit in politischer und finanzieller Hinsicht ist noch zu groß, um es wahrscheinlich zu machen, daß sich auf diesem wankenden Untergrund ein neuer Aufschwung aufbauen wird. Indes ist schon viel gewonnen, wenn aus der sich überstürzenden Weltkrise der Weg in eine ruhigere Depression gefunden wird, in der erst die wirtschaftlichen und organisatorischen Voraussetzungen für einen neuen Aufstieg geschaffen werden müssen. Mehr zu erhoffen, hieße die immer noch bestehenden Schwierigkeiten verkennen. Dabei darf man sich nicht durch das Auf und Ab der Preise und der Kurse täuschen lassen: ähnlich wie in der Hochspannung die glatte Linie des Aufstiegs allmählich in immer schärfer werdende Zuckungen übergeht, so wird mit fortschreitender Depression (nach Überwindung der Krisis) dem eigentlichen Aufschwung der Weltwirtschaft eine Zeit schwankender — bald steigender, bald sinkender — Preise vorausgehen. Unter diesem Gesichtspunkt wird man die jüngste Rohstoffhaufe zunächst wohl nur als Reaktion auf die krisenhafte Lähmung der Wirtschaftstätigkeit in den letzten Monaten betrachten dürfen, und zwar als eine Reaktion, auf die wieder Rückschlüsse folgen können. Jedenfalls zeigen die jüngsten Preissteigerungen, daß die Weltmärkte nicht vollständig zerrüttet sind und durchaus auf Hausseendenzen zu reagieren vermögen; die Vorgänge der letzten Wochen haben den grenzenlosen Pessimismus, der die Weltwirtschaft beherrschte, wieder etwas gemildert.

Heimkehr der Grönlandforscher.

Feierlicher Empfang in Kopenhagen.

Von einer großen Menschenmenge freudig begrüßt, traf das Grönlandschiff mit den letzten Teilnehmern der Alfred-Wegener-Expedition und der englischen Mottins-Expedition im Kopenhagener Hafen ein. Zum Empfang der Forscher hatten sich hohe dänische Regierungsbeamte unter Führung des Staatsministers Stauning, ferner der deutsche Gesandte Freiherr von Nichteusen und als Vertreter der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, der die Alfred-Wegener-Expedition zu verdanken ist, Staatsminister Schmitt-Ott, die Witwe Alfred Wegeners, die jungen bereits früher zurückgekehrten Teilnehmer an der Expedition Dr. Sorge und Dr. Georgi, der britische Legationsrat Birch und die Spitzenvertreter der dänischen Hauptstadt eingefunden. Nachdem das Schiff unter dem Jubel der Zuschauer festgemacht hatte,

begrüßte Staatsminister Stauning

die Heimgekehrten im Namen des dänischen Volkes und der dänischen Regierung. Seine Worte gipfelten in einem Nachruf auf Professor Alfred Wegener, dem es das Schicksal nicht vergönnt habe, seine wissenschaftliche Großtat zu überleben. Als Vertreter des Deutschen Reiches entbot

Staatsminister Schmitt-Ott

der Wegener-Expedition Gruß und Dank der Heimat. Sein besonderer Dank gelte Kurt Wegener, dem Bruder Alfred Wegeners, der es unternommen habe, die Teilnehmer der Expedition in den Heimathafen zurückzubringen. Er habe den Auftrag, Briefe der Reichsregierung und des Reichswehrministeriums an Dr. Kurt Wegener zu überbringen, in denen Dank und Anerkennung für das wissenschaftliche Werk zum Ausdruck gebracht werden. Zu großem Dank sei die deutsche Expedition der grönlandischen und dänischen Regierung verpflichtet, die geholfen hätten, das hohe Ziel zu erreichen.

Für die zurückgekehrten Expeditionsteilnehmer sprach dann Dr. Kurt Wegener, der mit besonderer Freude feststellte, daß die Wegener-Expedition Gaffreundschaft in einem Maße genossen habe, als wenn es sich um eine nationale dänische Expedition gehandelt hätte. Die Empfangsfeier fand ihren Abschluß mit den Klängen des Deutschlandliedes.

Der Schienenzepp als Verkehrsmittel.

Abweichungen vom ersten Modell.

Dr. Krutenbergs Schienenzeppelin, der im Juni dieses Jahres die große Versuchsfahrt Hamburg-Berlin erfolgreich durchgeführt hat, soll, wie es heißt, schon im Frühjahr 1932 für die ersten größeren Probefahrten betriebsbereit sein. Der Wagen, der jetzt in Hannover gebaut wird, unterscheidet sich in mancher Beziehung von dem ersten Modell.

Eine „zynische Grausamkeit“

Gleiche Sicherheit — gleiche Abrüstung.

Reichswehrminister Gröner über die Frage der Weltabrüstung.

Der Reichswehrminister gewährte einem Vertreter der „Chicago Tribune“ eine Unterredung, in der er folgendes ausführte:

„Sie fragen mich, ob Deutschland beabsichtige, seine nationale Sicherheit dadurch wieder zu erhalten, daß die gleichen Abrüstungsmethoden die 1919 auf die besiegten Länder angewandt wurden, jetzt für alle Staaten in Geltung gesetzt werden. Diese Frage trifft

das Kernproblem der Abrüstung,

so wie es sich von Deutschland aus darstellt. Deutschland hat das Recht auf gleiche Behandlung wie alle anderen Staaten. Es hat das Recht auf die gleiche Sicherheit und auf die gleichen Methoden der Abrüstung. 1919 ist ihm ausdrücklich zugesichert worden, daß die anderen Staaten auf dem Wege folgen würden, auf dem Deutschland durch seine sofortige Abrüstung voranging. Deutschland gehört dem Völkerbund an. Der Artikel 8 des Völkerbundes sichert allen Mitgliedern die nationale Sicherheit zu. Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskonferenz muß es deshalb sein,

seine nationale Sicherheit

dadurch wiederzuerlangen, daß die anderen Staaten nach denselben Methoden abrüsten, die sie seinerzeit Deutschland auferlegt hatten, d. h. es darf den anderen Staaten nichts erlaubt sein, was Deutschland verboten ist und umgekehrt. Verboten wurde uns z. B. seinerzeit die schwere Artillerie, die Tanks, die militärische Luftflotte, ferner alle Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen, alle U-Boote; sogar die Flugabwehrartillerie hat man dem deutschen Heere verboten, eine Maßnahme, die ein belgischer Politiker bei Deutschlands jetziger Lage als eine zynische Grausamkeit bezeichnet hat. Und weiterhin hat man Deutschland die allgemeine Wehrpflicht verboten und hat ihm im einzelnen auf das genaueste vorgeschrieben, wie seine Wehrmacht organisiert werden mußte. Nun ist folgendes klar: Diese Methoden haben zur

vollkommenen Entwaffnung Deutschlands

geführt. Der Beweis ist also geführt worden, daß sie eine wirksame Abrüstung verbürgen. Würde es nicht aller Logik ins Gesicht schlagen und würde es nicht einen Bruch der feierlichen Verpflichtung zur Abrüstung, die alle anderen Staaten eingegangen sind, darstellen, wenn jetzt die Abrüstungskonferenz auf jene Staaten andere Methoden anwenden wollte als auf Deutschland? Aus diesem Grunde bekämpfen wir

den Konventionsementwurf,

den die vorbereitende Abrüstungskommission ausgearbeitet hat. Er schlägt dem Grundsatz der Gleichberechtigung der Staaten ins Gesicht, indem er den Unterschied zwischen den Siegern und Besiegten des Weltkrieges in der Weise verewigen will, daß den ersteren eine effektive Abrüstung nicht zugemutet wird, während für die letzteren die Bestimmungen des Versailler Vertrages weiter gelten sollen. Der Konventionsementwurf erfährt weder die Reserven

Die Luftschraube am Heck

des Schnelltriebwagens, der Geschwindigkeiten von mehr als 200 Kilometern in der Stunde erreichen soll, wird wahrscheinlich weggelassen, und an die Stelle des Benzinmotors soll ein Rohölmotor treten, der direkt auf die Räder des Schienenzeppelins wirken wird. Der neue Wagen soll fast doppelt so lang sein wie sein Vorgänger und

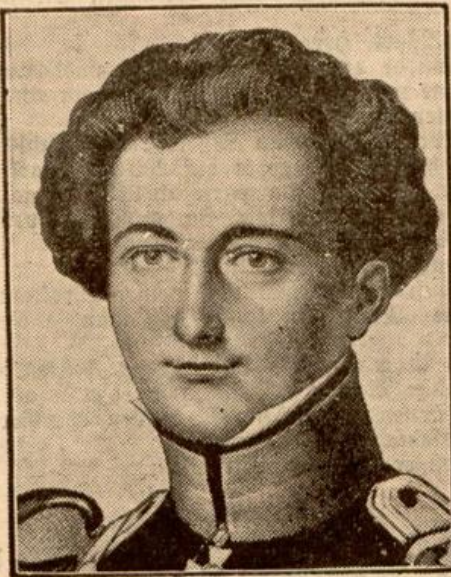
etwa 50 Personen Platz bieten,

so daß er in nicht allzuferner Zeit praktisch verwendet werden könnte.

Karl von Clausewitz.

Zur 100. Wiederkehr seines Todesjahres.

Am 16. November jährt sich zum hundertsten Male der Tag, an welchem in Breslau als Opfer der Cholera der berühmte Militärschriftsteller Karl von Clausewitz, der Verfasser des hervorragenden Werkes „Vom Kriege“, gestorben ist. Clausewitz stammte aus einer polnischen Familie, die Ende des 17. Jahrhunderts nach Deutschland gezogen war. Als Zögling der Berliner Akademie für junge Offiziere erregte er infolge seiner natürlichen Anlagen die besondere Aufmerksamkeit Scharnhorsts, der sein Lehrer und väterlicher Freund



wurde. Er machte die Feldzüge der Napoleonzeit mit, gab 1810 bis 1812 dem damaligen Kronprinzen von Preußen Unterricht in den Kriegswissenschaften und trat 1812 bei Ausbruch des russischen Krieges, wie viele preussische Offiziere, in russische Dienste. An der Seite Yorcks half er dann die berühmte Konvention von Taurroggen abschließen. 1814 wurde Clausewitz wieder im preussischen Heere angestellt und stieg dann die militärische Rangstufenleiter bis zu den höchsten Stufen hinauf. 1831 wurde er bei der Auffstellung einer preussischen Armee an der polnischen Grenze Chef des Generalstabes des Feldmarschalls Scharnhorst. Kurz darauf ereilte ihn der Tod.

an Menschen noch an Material, in denen die eigentliche Stärke der gewaltigen Heere der Welt liegt. Er verbietet keine der Waffengattungen, die für Deutschland verboten sind. Kurz, er würde den Gedanken der Abrüstung, nach dessen Verwirklichung sich die ganze Welt sehnt, nicht fördern, sondern ihn unmöglich machen. Deutschland kann deshalb diesen Entwurf keinesfalls als Unterlage der Abrüstungskonferenz anerkennen. Französische Staatsmänner haben Worte ausgesprochen, wie jene: „Ein entwaflnetes Land ist eine Versuchung für seine Nachbarn“ oder „Die Unsicherheit für einen Staat bedeutet

die Unsicherheit für alle übrigen“.

Wir können diese Worte nur unterschreiben, denn sie geben den Zustand wieder, in dem Deutschland sich befindet. Um nur ein Beispiel zu erwähnen:

Deutschland ist jede Befestigung auf dem linken Rheinufer und 50 Kilometer rechts des Rheines verboten. Es darf in dieser entmilitarisierten Zone keinen Soldaten unterhalten. Frankreich aber darf ungeheure Befestigungen soweit vorschieben, daß die deutsche Grenzbevölkerung nicht nur unter der Tragweite der französischen Geschütze, sondern sogar der französischen Maschinengewehre leben muß!

Sie fragen mich besonders nach meiner Meinung über die

Seeabrüstung.

Dieselben Grundsätze, die ich eben ausgeführt habe, gelten natürlich auch für diese. Deutschland hat gerade hier besonders augenfällig den Beweis geliefert, daß es nur von dem guten Willen der anderen Staaten abhängt, Deutschland auf dem Wege der Abrüstung zu folgen. Sie fragen mich schließlich nach der

Bedeutung der sogenannten „Wehrorganisationen“,

wie des Reichsbanners, des Stahlhelms oder der SA. Militärisch sind diese Verbände ohne jeden Wert. Auch wenn sie sich polizeiliche Befugnisse anmaßen wollten, so müßte ich dies aufs schärfste ablehnen; denn es ist allein Sache der staatlichen Machtmittel, also der Polizei und der Reichswehr, für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen.

Die Verbände können aber darin Gutes leisten, daß sie die Jugend sportlich erfrühten und in ihnen die nationalen und staatsbürgerlichen Ideale pflegen, die allein zu einer Gesundung der deutschen politischen Verhältnisse führen können.

Nun zu Ihrer letzten Frage, ob Deutschland eine größere Armee fordern wird, wenn sich die schwergerüsteten Länder weigern sollten, die Stärke ihrer Armeen erheblich herunterzusetzen. Diese Frage würde voraussetzen, daß die Abrüstungskonferenz scheitert.

Meine Meinung ist es, daß alle Völker der Welt die größten Anstrengungen machen sollten, daß die Abrüstungskonferenz nicht scheitert, sondern daß sie zu einem positiven Erfolg führt, der die Welt von der Last der Rüstungen und von der ewigen Kriegsdrohung wirksam befreit. Ein solches Ergebnis kann erreicht werden, wenn die Staatsmänner aller Nationen gewillt sind, ihre Abrüstungsverpflichtung ernst zu nehmen und den großen Grundsatz der Gleichberechtigung aller Staaten zu verwirklichen.“

Clausewitz war ein Mann von hohem sittlichen Ernst, scharfem Verstand und großer Arbeitskraft. Der größte Teil seiner Werke wurde (auf seinen Wunsch) erst nach seinem Tode herausgegeben. Noch heute haben sie für die Theorie der Kriegskunst großen Wert, noch heute werden sie immer wieder erwähnt. Sein in die Sprachen aller Heeresstaaten übersehtes Meisterbuch „Vom Kriege“ ist in einem geradezu musterhaften Deutsch geschrieben, ohne Spur von Phrasenmacherei. Man hat daher Clausewitz mit Recht einen unserer ersten Profassilanten genannt. Viele seiner Wendungen sind klassisch geblieben und werden in allen Sprachen angewandt, so die Erklärung des Zweckes des Krieges: „dem Gegner den eigenen Willen aufzuzwingen“.



Hundeschutz für Geld- und Landbriefträger.

Die Post will allen Geldbriefträgern und den Landbriefträgern Schäferhunde zur Verfügung stellen, die in Fällen der Gefahr den Beamten beistehen sollen.

Sechs Tote wegen einer Kuh.

Ein Bauer tötet seine Kinder und sich selbst.

In dem oberösterreichischen Dorfe Brunwald tötete ein Bauer aus Gram über einen geringfügigen Verlust seine fünf Kinder im Alter von zwei Monaten bis zu acht Jahren und sich selbst. Der Bauer hatte eine Kuh verkauft und dafür einen so niedrigen Preis erzielt, daß ihm seine Frau Vorwürfe machte. Als sie darauf nach der Stadt ging, um den Verkauf der Kuh wieder rückgängig zu machen, verschloß der Bauer alle Türen und durchschnitt seinen Kindern den Hals, worauf er sich die Pulsadern öffnete.

leben hatte. Sie sind winterhart gezüchtet, also nicht von Anfang an winterhart gewesen. Die liebevolle Kunst des Blumenfreundes hat sich um sie bemüht und sein Werk an ihnen ist gelungen.

Winterhart werden, d. h. hart gegen Schicksal, Not und Tod, das ist die Aufgabe, die uns Menschen gestellt ist. Darum müht sich der Gärtner, der uns in den Garten des Erdenlebens gesetzt hat, daß auch wir es lernen, die frohe Blüte der Freude und des inneren Friedens zu bewahren in den Nöten und Schicksalen unseres Lebens. Dazu mütet er uns immer wieder Ernüchterung und Schwere zu. Dazu aber hat er uns auch verklären lassen, daß er eben dies alles tut, weil er es gut mit uns meint.

Man könnte das Bibelwort sehr wohl so schreiben: „Die der Herr lieb hat, die züchtet er.“ Es ist unser Lebens Schicksalsfrage, ob sein Wert an uns Erfolg hat oder nicht, ob wir es bereuen, winterhart, schicksalsfest zu werden. Wir werden es lernen, wenn wir in all seiner Frucht, die wir fühlen, glauben an das, was wir nicht sehen und fühlen können, und woraus doch all sein züchtendes Mähen fließt, nämlich an seine Liebe. So ist Jesus winterhart, lebensfest geworden, so haben es viele von ihm gelernt, so wollen wir es uns immer wieder sagen lassen von einem, der es ganz besonders an sich erfahren hat: Ich bin gewiß, daß nichts, aber auch nichts in dieser Welt, weder fremde Mächte noch eigenes Schicksal mich trennen kann von der Liebe Gottes. Mag es kommen wie es will, sein Kind bleibe ich und er mein Vater, in ihm bin ich geborgen.

Wie wird das Wetter?

Das große Sturmgebiet, das über den britischen Inseln lag und England, Belgien und Frankreich mehrere Tage schwer heimsuchte, dehnte seinen Einfluß nun langsam nach Osten aus. So kam es, daß zunächst nur in West- und Nordwestdeutschland zunehmende Trübung mit wiederholten Niederschlägen eintrat. Erst Mitte der Woche setzte auch in Mitteldeutschland eine Wetterverschlechterung ein; es kam zu leichten Regenfällen. Im Osten bewölkte sich der Himmel, ohne daß es zu wesentlichen Niederschlägen kam. Die Temperaturen lagen zunächst noch weiter ganz erheblich über den Normalwerten. In West- und Mitteldeutschland wurden morgens 8 bis 10 Grad Celsius gemessen; tagsüber wurden vielfach 12 bis 15 Grad erreicht. Ungewöhnliche Wärme wurde auch aus den Alpen gemeldet. Wenn auch das Sturmzentrum, das inzwischen nach Norwegen abgewandert ist, Merkmale einer Verflachung zeigt, sind doch zahlreiche kleinere Störungen vorhanden, so daß wir in den nächsten Tagen mit wechselnder Bewölkung und vereinzelten Niederschlägen zu rechnen haben; dabei dürften die Temperaturen allgemein zurückgehen.

Novemberfreude.

Ganz eigen ist einem zumute. Da hat man sich nun vor dem November gebangt und gefürchtet. Schwer lag der Gedanke auf der Seele: Jetzt kommt wieder der November, diese ungeliebte Zeit der Armlosigkeit und des ewigen Dunkels, der wallenden Nebel und der schwerverhängten Himmel. Jetzt kommt wieder die Zeit der Melancholie und der tiefen Bedrückung und entmutigenden Verstimmung des Naturbildes. Jetzt kommen wieder die Wochen, in denen der Mensch, hin- und hergeworfen von den Wogen des Lebenskampfes, sein Herz in die Hände nehmen muß, um nicht jagt zu werden und mutlos.

Und da leuchtet nun Tag für Tag von einem ganz unerblicklichen blauen Himmel die Sonne! Da liegt ein goldener Glanz schon über dem Vormittag, da geht der warme Hauch und die freundliche Liebeslust einer Spätsommer Sonne über den Mittag und die ersten Nachmittagsstunden hin, da sitzen auf jeder sonnigen Bank junge und alte Menschen still und stumm beglückt und trinken diese Novemberfreude, diese späte Sonne wie edlen, köstlichen Wein in sich hinein.

Wenn man sich vorstellt, wie jetzt die Natur aussehen könnte, wie grau der Himmel, wie nebelverhangen die Luft, wie trüb und trostlos, wie betäubend und zermürbend die ganze Naturstimmung, dann fühlt man erst so ganz das Geschenk, die Schönheit, das Glück und die Besonderheit dieser Novembertage. Ja, sie sind ein Geschenk und indem wir es dankbar empfangen, hoffen wir sehr, daß es sich noch oft erneuert.

Postanweisungen nach dem Auslande.

Bis 10 Mark auch ohne Reisepaß.

Wie das Reichspostministerium mitteilt, hat die Vorschrist, daß auch kleinste Beträge auf Postanweisungen nach dem Ausland und dem Saargebiet nur gegen Eintragung in einen Reisepaß versandt werden würden, erhebliche Unannehmlichkeiten für das Publikum und teilweise auch für die Devisenbewirtschaftungsstellen mit sich gebracht.

Es soll daher gestattet werden, daß Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Ausland und dem Saargebiet von nicht mehr als 10 Mark innerhalb eines Monats bis auf weiteres ohne Eintragung in einen Reisepaß erfolgen dürfen.

Bei Überweisungen von über 10 Mark ist auch weiterhin der Reisepaß vorzulegen.

—* Sonntagsrückfahrkarten können schriftlich bestellt werden. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal — nur in diesem Bezirk — können die Anschlußlösungen von Sonntagskarten diese von den Reisenden schriftlich an den Zug bestellt werden. Es genügt Postkarte oder Brief an die in Frage kommende Fahrkartenausgabe. Ein Recht auf Ausführung der Bestellung besteht jedoch nicht. Ferner kann die Anschlußkarte auch durch die Fahrkartenausgabe des Abgangsbahnhofes bestellt und hier in Empfang genommen werden, vorausgesetzt, daß frühzeitige Bestellung erfolgt. Wenn z. B. ein Reisender von Hagen nach Wiesbaden fahren und von Elberfeld eine Sonntagskarte nach Wiesbaden lösen will, so kann er entweder an die Fahrkartenausgabe Elberfeld schreiben, daß ihm die Sonntagskarte an den Zug gebracht wird (Zug genau angeben) oder er kann sich (frühzeitig) an die Fahrkartenausgabe oder Auskunft Hagen wenden, dann wird die Karte bestellt und ihm am Abfahrstage ausgehändigt. Besondere Kosten sind bei beiden Verfahren nicht verbunden. Es muß aber erwähnt werden, daß auf jeder Sonntagskarte die Rückfahrt spätestens am Tage nach dem Sonn- oder Feiertage angetreten sein muß.

—* Preismeldungen über angebliche Preisentwertungen. In letzter Zeit sind verschiedentlich Meldungen über Preisentwertungsmaßnahmen der Regierung durch die Presse gegangen, die sich nachher als unbegründete Gerüchte erwiesen haben. Die Folge davon war aber, daß sich weite Kreise der Bevölkerung in ihren Einkäufen zurückhielten in der Hoffnung auf demnächst eintretende außerordentliche Preisentwertungen. Durch derartige Zurückhaltung seitens der Käuferkreise wird aber die jetzige schlechte Lage der Wirtschaft nur noch verschärft, und es wird eher eine warenverknappende als eine warenverbilligende Wirkung hervorgerufen.

—* Konkursteil und Vergleichsverfahren im Oktober 1931. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Oktober 1931 durch den Reichsanzeiger 1435 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 1010 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für September 1931 stellten sich auf 1341 bzw. 743.

Halver

—*) Gemeiner Diebstahl. In einer der letzten Nächte ist aus der Baubude am Strandbad Herpin, der von der Firma Gebr. Tuck zur allgemeinen Unterhaltung zur Verfügung gestellte Radio-Apparat gestohlen worden. Der betr. Dieb hat mittels Nachschlüssel die Baubude geöffnet und den Apparat nebst Lautsprecher mitgenommen. Die Tat ist umso mehr zu verurteilen, da genannte Firma, den dort beschäftigten Personen während der Arbeitsstunden einige angenehme Unterhaltung bot.

—*) Winterfest in Halver. Zum erstenmale ein Winterfest im Haus zur Fuhr. Zum Ausklang kommen gute und billige Moselweine bei Bedienung rheinischer Winzerinnen. Die Musik wird ausgeführt vom Becker'schen Salon-Orchester. Samstagabend findet Konzert und Wintertanz und Sonntag großes Winterfest statt. Alles Nähere siehe heutige Anzeige.

—*) 2. Aufführung des Schauspiels „Der Freischütz“. Wie wir hören beabsichtigt der Dilettantenverein Hohenzollern das Schauspiel „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber am Buß- und Bettage zum 2. Male aufzuführen. Diesmal soll der Reinertrag der Rothilfe der Gemeinde Halver zufließen. Es ist sehr zu begrüßen, daß sich der Dilettantenverein Hohenzollern in den Dienst der Wohlfahrt stellt und so der großen Not, die große Volkschichten durch die lange Erwerbslosigkeit erlitten haben, lindern zu helfen. — Die Aufführung findet im Saale des Hauses zur Fuhr statt. Die Kostüme zu dieser Aufführung liefert wiederum die Firma Sommer, Hagen. Gerade die stilschönen Kostüme geben dem Schauspiel den echten Glanz. Die Darstellung findet bei Stuhlfreien ohne Ausklang statt. Es wäre zu wünschen, daß diese 2. Aufführung ebenfalls bei ausverkauftem Hause stattfinden würde, es wäre dieses sowohl für die Spieler wie auch für die Rothilfe wünschenswert.

Dahlebrück

—*) Ohne Licht ist die Volmestraße noch immer von der Geschäftsstelle des Konsums bis zur Fabrik Falkenroth, während dagegen die Straßenlampe an der Volmestraße im Flacklampen abends die Straße beleuchtet. Da die Abende große Dunkelheit zeigen und die Bürgersteige hier recht schmal sind, und stellenweise Wasserpfützen aufweisen, dürfte es sehr begrüßt werden, wenn die Straßenlampen an den vorerwähnten Stellen der verkehrsreichen Volmestraße sofort wieder eingeschaltet würden.

—*) Endlich hat man sich der Ausbesserung der Bergstraße angenommen, die schon lange Zeit das Tagesgespräch war. Da die Mittel nicht zur Verfügung sind, die Straße von Grund auf neu zu machen, so hat die Gemeinde Hülshof erfreulicherweise vor einigen Tagen einige Erwerbslose mit der Ausbesserung der schlimmsten Stellen beauftragt. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts und es ist damit zu rechnen, daß die Instandsetzungsarbeiten noch vor dem einsetzenden Winter vollendet sein werden.

Kierspe-Bhf.

—*) Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Provinzialstraße Meinerzhagen-Kierspe-Bhf. Als ein hiesiger Motorradfahrer mit seinem Kade am Freitag morgen in der Dunkelheit die Straße passierte, kam ihm ein Kraftwagen entgegen, der ebenfalls die Lampen brennen hatte. Durch den Lichtschein wurde der Fahrer geblendet und fuhr auf ein ihm entgegen kommendes Milchfuhrwerk, welches kein Licht am Wagen hatte. Der Motorradfahrer trug dabei eine Gehirnerschütterung sowie sonstige Verletzungen davon, die recht erheblicher Natur waren.

Brügge

—*) Da der Ausbau des Herrn S. an der Bergstraße schon seit geraumer Zeit fertig gestellt und bewohnt ist, wäre zu wünschen, daß die Baumaterialien die noch an der gegenüber liegenden Seite der Straße lagern, entfernt würden, damit sich das Wasser in dem an dieser Seite des Weges befindlichen Graben nicht staut und abfließen kann.

—*) Die Schlucht nach dem Gehärt ist seit ein paar Jahren zu einer schönen Straße ausgebaut, es befinden sich dort schon 6 schön eingerichtete Häuser, daß solche wird in Kürze bezogen werden. Da die Lage sehr idyllisch ist, werden dort wohl, wie man hört, in absehbarer Zeit noch weitere Bauten entstehen.

—*) Der an der Hauptstraße liegende Schulplatz an der Schule zu Brügge-Winkelhausen wird mit einem Zaun umgeben. Dieses ist für die in der freien Zeit dort spielenden Kinder von großem Vorteil, da der rege Auto- und Motorradverkehr oft für die Kinder gefährlich wird.

—*) Länderscheid. Schwerer Einbruchsdiebstahl. In der letzten Nacht, etwa in der Zeit von 3.30 bis 4 Uhr, wurde in dem Photohaus und Druckerie Max Müller an der Knappestraße ein schwerer Einbruchsdiebstahl durch Einschlagen einer Fensterscheibe verübt. Es wurden etwa 10 Photoapparate im Werte von ca. 500 Mark gestohlen. Bei Ausübung der Tat wurde ein sog. Ingenieur-Hammer verwendet, der am Tatort aufgefunden wurde. Zweckdienliche Angaben über die etwaige Herkunft des Hammers werden im Rathaus, Zimmer 21, erbeten. Der Einbruch ist von einigen jungen Leuten gegen 4 Uhr bemerkt worden, die sofort die Polizei alarmierten und die Auslage sicherte. Neben Photoapparaten sind auch Zusatzgeräte gestohlen worden, die alle ein Metallschild mit der Firmenbezeichnung „Max Müller“ tragen. Der am Tatort aufgefunden Hammer war in ein Tuch eingewickelt, das den Schall dämpfen sollte. Es ist möglich, daß es sich bei den Tätern um eine Einbrecherbande handelt, die planmäßig derartigen Geschäfte plündert; denn, wie uns der Inhaber der gestohlenen Firma mitteilt, sind in verschiedenen westfälischen Städten schon mehrfach ähnliche Einbrüche in Photohäusern vorgekommen. Das Diebesgut ist in diesen Fällen stets ins Ausland verschoben worden.

—*) In Boerde. Kein „Schwein“ gehabt. In einer hiesigen Bäckerei wurden nachts aus dem Brotlagerraum etwa 20 Brote gestohlen. Schon einige Zeit vorher war ein Fenster herausgenommen worden, wobei die Diebe offenbar gestört worden sind. In dem Nebenraum hing ein frisch geschlachtetes Schwein. Den Dieben ist diese Tatsache zweifellos entgangen, denn es konnte nicht festgestellt werden, daß sie auch dieses Fleisch angerührt haben.

—*) Münster. Der Laerer Raubmörder verhaftet. Er stellte sich in Hamburg selbst der Polizei. Der junge Raubmörder, der, wie bereits gemeldet, am Dienstag vormittag in Laer die 67 Jahre alte Frau Kollmer, die ihn aufgenommen hatte, ermordete und mit Bargeld in Höhe von 250 RM. und einem Sparkassenbuch flüchten ging, hat sich am Freitag vormittag in Hamburg selbst der Polizei gestellt. Er gibt die Tat zu. Der Mörder hatte sich nach der Tat bekanntlich erst nach Münster gewandt, wo er vor dem Hotel Kaiserhof noch gesehen wurde. Er wird in den nächsten Tagen von Hamburg nach Münster übergeführt werden.

—*) Köln. Explosion auf dem Schlachthof. Vier Feuerwehrleute verunglückt. In der vergangenen Nacht entstand auf dem Schlachthof in Ehrenfeld in einem mit Ammoniat gefüllten Raum eine Explosion; durch diese wurde das Gebäude in Flammen gesetzt. Die Mannschaften der Feuerwehr benutzten Drägerapparate, um in den Raum einzudringen, dabei erlitten rasch hintereinander vier Feuerwehrleute Vergiftungen, so daß ihre Überführung in ein Krankenhaus notwendig wurde. Am Mitternacht war das Feuer noch nicht gelöscht.

—*) Kloppeburg. Zwei Kinder von Ratten angegriffen. Das Opfer unglücklicher Wohnungsverhältnisse wurde die Familie einer Gemeinde des hiesigen Amtsbezirks. Die Behausung dieser Familie befindet sich in einem ehemaligen Schweinestall, der nach einem Brand als Notwohnung bezogen werden mußte. In den letzten Nächten wurde die Mutter durch heftiges Weinen ihres dreijährigen Kindes aufmerksam, dem Ratten an der rechten Hand 2 Finger abgenagt hatten. In der nächstfolgenden Nacht wurde das zweite Kind der fünfköpfigen Familie von demselben Schicksal betroffen. Die schrecklichen Plagegeister hatten dem armen Kind einen Finger und den Arm angegriffen.



Ob Kristall, ob Glas, ob Teller-
völlig blank! Voll!
IMI spült, bürstet, billigt, pflegt!

Wenn alle Hausfrauen wüßten, wie rasch und gründlich IMI fettiges Geschirr, schmutziges Haushaltsgerät mühelos säubert, wie blink alles in appetitlicher Reinheit strahlt — sie würden sich nicht mehr länger mit veralteten Methoden abmühen. Überzeugen Sie sich! Nehmen Sie die schmutzigste Flasche oder Kanne, die Sie im Hause finden können und legen Sie sie in eine heiße IMI-Lösung. Sie staunen über die einzigartige Reinigungskraft, über die Sicherheit und Gründlichkeit, mit der IMI auch den hartnäckigsten Schmutz beseitigt. Einfacher und besser geht's wirklich nicht! Vielseitig und gründlich in der Leistung — billiger und sparsamer im Gebrauch — ein Reinigungsmittel, das Zeit und Mühe spart und deshalb in jede Küche gehört!

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 13. November.

Tödlicher Unfall in einem Gefängnis.

Hamburg. Bei der Waffenablieferung der Strafanstaltsbeamten im Jugendgefängnis Hühlsbüttel wollte der Werkmeister der Anstalt einen Revolver entladen. Hierbei ging ein Schuß los, der den Anstaltswachmeister Schend in den Unterleib traf und ihn tötete.

Krisenfürsorge auch in Frankreich.

Paris. Das Pariser Amtsblatt veröffentlicht die vom Ministerpräsidenten Laval angekündigte Verordnung über die Krisenfürsorge, für die der Staat und die sozialen Körperschaften je zur Hälfte aufkommen werden. Diese Krisenfürsorge tritt nach der bereits sechs Monate bestehenden Unterstützungsfürsorge in Kraft und wird sowohl in Bargeld wie in Lebensmitteln geleistet.

Der faschistenfeindliche Propagandaflug.

Konstanz. Die Vernehmung der in der faschistenfeindlichen Angelegenheit verwickelten fünf Personen ist noch im Gange. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wo die eigentlichen Auftraggeber seien. Es wurde bisher lediglich ermittelt, daß die Druckmaschinen in Leipzig in einem Kraftwagen verladen worden sind.

Kriegsschiffe gegen korsische Räuber.

Paris. Wie aus Toulon gemeldet wird, haben zwei Kreuzer und fünf Torpedoboote des französischen Mittelmeergeschwaders Befehl erhalten, nach Ajaccio zu gehen. Da die Schiffe den Hafen von Toulon ursprünglich mit einem ganz anderen Ziel verlassen hatten, wird die Maßnahme mit dem über Korsika verhängten Belagerungszustand in Verbindung gebracht.

Tarifverhandlungen in der Hochseefischerei gescheitert.

Bremen. In Bremen fanden unter Leitung des Vorsitzenden der Arbeitgeberorganisation der deutschen Hochseefischergesellschaften neue Tarifverhandlungen für die deutsche Hochseefischerei statt, bei denen eine Einigung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht erzielt werden konnte.

Selbstgefälligkeit eines Betrügers.

Hamburg. Der Hamburgische Kriminalpolizei stellte sich der 17-jährige Peter B. unter der Selbstbeschuldigung, seinem bei Laar im Kreise Burg wohnenden Arbeitgeber eine Geldsumme unterschlagen zu haben. Der Festgenommene wurde bereits gesucht, da er auch in dem dringenden Verdacht steht, in Laar einen Frauenmord begangen zu haben. Er bestreitet aber ganz entschieden, den Mord verübt zu haben.

Polizeiwachmeister niedergeschossen.

Essen. Der 43 Jahre alte Polizeihauptwachmeister Bartolowiat wurde kurz nach Mitternacht auf der Straße durch mehrere Schüsse aus einer Hererei tödlich getötet. Bartolowiat wollte seinem Mörder entkommen. Dieser jagte ihm aber noch mehrere Kugeln nach. Es steht fest, daß der Täter zunächst flüchtete, später jedoch zurückkehrte, um sich von der Wirkung seiner Schüsse zu überzeugen.

Börse und Handel.

Amstische Notierungen vom 13. November.

* Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 15,31 bis 15,35; holl. Gulden 169,63-169,97; Danz. 82,22-82,38; franz. Franc 16,53-16,57; schwed. 82,19-82,35; Belg. 58,54-58,66; Italien 21,73-21,77; schwed. Krone 89,66-89,84; dän. 90,16 bis 90,34; norweg. 88,41-88,59; tschech. 12,47-12,49; österr. Schilling 58,54-59,06; Argentinien 1,13-1,14; Spanien 36,48 bis 36,54.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

Eine Tochter, Walter Lumberg und Frau, Magdalene geb. Spieß, Plettenberg.

Verlobte:

Emmi Wülfrath und Carl Clever, Brünninghausen und Clever.

Vermählte:

Ewald Bauenscheid, Stephansohl und Alwine Emma Charlotte Böswipper, Lösenbach. — Otto Carl Scheeler, Weite und Wilhelmine Becke, Niederreeswinkel. — Erich Wiebel und Maria Pulvermacher, Halver und Kühlen. — Hans Ruch und Luise Lieber, Hürtal b. Halver. — Ernst Rüggeberg und Maria Koch, Epscheid und Ehringhausen. — Ernst Höller und Elise Höngen, Breckerfeld und Schlagbaum. — Heinrich Arnold Krämer und Anna Elisabeth Feisel in Brügge.

Gestorben:

Frau Theod. Winter jr., Halver, 55 Jahre alt. — Anton Müller, Oberbrügge, 73 Jahre alt. — Heinrich Voß, Brügge 31 1/2 Jahre alt. — Wilhelm Brinkmann, Dahlebrück, 19 Jahre alt. — Frau Karl Koberzin, Maria geb. Koberzin, Schalksmühle, 50 Jahre alt. — Theodor Sure, Hunsrück, 84 J. alt. — Hermann Escher, Stöcken b. Halver, 72 J. alt. Frau Rob. Vormann, Ida geb. Schulz, Dortmund, 60 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bess, Halver i. Westf.

H. V. Kierspe
1879.

Handball- Freundschaftsspiele

am 15. Novbr. 1931
auf dem Sportplatz in Kierspe
1,30 Uhr nachmittags
1. Jgd. Jahn Kierspe-Bahnhof
— 1. Jgd. Kierspe 1879
2,30 Uhr

Jahn Kierspe - Bf. 1.
— Kierspe 1879 1.

3,30 Uhr
Jahn Kierspe-Bf. 2.
— Kierspe 1879 2.

Samstag von 9-10 Uhr

Training

Der Spielwart.

Die

Vorstands - Sitzung

findet wie bekannt nicht
heute abend, sondern
Montag abend 8,30 Uhr
beim Vorsitzenden statt.
Erscheinen aller ist er-
forderlich.

Der Vorsitzende.

Habe eine gebr.

Säufelmaschine

und mehrere gebr. gut
erhaltene

Milchflaschen 15 ltr.
zu verkaufen.

Aug. Engstfeld,
Halver.

Kronprinzenstr. 13.

Statt besonderer Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
heute nachmittag 3 Uhr meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Frau Rob. Vormann

Ida geb. Schulz

nach kurzer, schwerer Krankheit im eben vollen-
defen 60. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit
zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:

Robert Vormann,
Alex Vormann,
Ria Runkel.

Dortmund, Weissenburgerstr. 45, Barmen
und Halver, den 13. November 1931.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. Nov. 1931,
nachmittags 4 Uhr von der Friedhofshalle in Halver
aus statt.

Aufruf!

Der
Dilettanten - Verein
Hohenzollern Halver

veranstaltet zugunsten der
Nothilfe in Halver

am Mittwoch (Buß- u. Betttag), 18. Nov.,
nachmittags 4,30 Uhr im Haus z. Fuhr
eine Aufführung

„Der Freischütz“

Schauspiel in 5 Akt. von Karl Maria
v. Weber, bearbeit. von Wilh. Lenz.

(Stuhlreihenplätze). Erwerbsl. Ermäßig.

Da die einkommenden Beträge rest-
los der Nothilfe Halver zuge-
führt werden, wird erwartet, daß die
opferwillige Bereitschaft des Dilettan-
ten-Vereins durch guten Besuch
gedankt wird.



Pelzwaren

ausgesucht gute Qualitäten
empfiehlt:

Karl Happe,

Kürschnermeister

Lüdenscheld,

Karlsplatz.

Husten Sie?

REICHEL'S HUSTENTROPFEN

EL, Mk. 0,70 und 1,35

erhältlich in der
Halversche Mediz.-Drogerie C. Menke

Umwerben Sie auch die Säumigen!

Es gibt Menschen, die
können sich erst in letzter
Minute entschließen.
Lassen Sie diese Käufer
nicht außer acht! Stoppen
Sie Ihre Werbung nicht
vorzeitig ab. Umwerben
Sie auch die Säumigen
durch die Anzeige im

Allgem. Anzeig. Halver

mit seinen Nebenausgaben
für Schalksmühle u. Amt Kierspe.

Billig!

Billig!

Taschenuhren und

Wecker 3 Mk.

Damenuhren mit

Ripsband echt

Gold 18,50 Mk.

auf alle Uhren 1 Jahr

Garantie.

Trauringe echt

Gold St. 8 Mk.

Uhrmacher

Brüser, Bollwerk

Für die Schlachtzeit sämtliche Gewürze.

Extra fein gem. Pfeffer

1/4 Pfd. 45 Pfg.

Beste präp. Körner-Grüne

Pfd. 28 Pfg.

1a. trockene Pärme

mt. 12 Pfg.

Albert Bollmann,

Kierspe.

Kaufe

Laub- und

Nadelholzbestände

auch mit Grund und Boden

Kaiser, Deckinghausen.

Loden-Mäntel

für Damen, Herren,
Mädchen u. Knaben

sowie

Loden-Joppen

in großer Auswahl

und zu

billigen Preisen

empfiehlt

Aug. Vollmerhaus

Kierspe-Bahnhof.

Herren- Burschen- u. Knaben-Anzüge

in allen Größen zu aller-

äußersten Preisen empfiehlt:

Hugo Niding, Halver Berlinerstr. 56.

HALLO!!

„Haus zur Fuhr“ Halver

Großes Winterfest

Pokal 22 Pfg. Flasche v. 1,50 M. aufw.
Heute abend 8 Uhr **Wintertanz.**
Sonntag morg 11 Uhr Frühschoppen.
Sonntag nachm. 4 Uhr Konzert u. Tanz.
Bedieng. durch fesch. rhein. Wirtinnen
Musik: Beckers Salon-Orchester.

Erteile

nach wie vor in Halver, Elberfelder-

straß 31, gründlichen, gewissenhaften

Klavier-Unterricht

(Methode Breithaupt)

Musiklehrerin Frida Berker

Studentin der Staatl. Hochschule f. Musik, Köln

(Meisterklasse Professor Dahm)

Waschförmbe

zu haben bei:

Wilh. Bell jr., Halver.

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 16. November.

6,45-7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05-8,00 Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage und
Zeitangabe, Wasserstands-meldungen.
10,15-10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde
Brenius.
10,30 Erste Meldungen und Zeitangabe.
10,40-11,00 Schallplattenkonzert (Electrolaplat-
ten).
11,00-11,15 Junfwerbung mit Schallplatten.
11,20-12,00 Schulfest für Schüler aller
Schulen vom 12. Lebensjahre an. Die
Feuerwehr kommt.
12,00 Schallplattenkonzert (Electrolaplaten).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagmeldungen
und Zeitangabe.
13,05-14,30 Mittagkonzert, Leitung: Wolf.
14,30 Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50-16,20 Kinderstunde. Neue Geschichten
für kleine Leute, von Carla Dorr.
16,20-17,00 Jugendfunk. 1. Rektor Simon:
Ein Arbeitstag in einem Zirkus. Robert
Böb singt Lieder zur Laute. 2. Lehrer
Bod: Briefmarkenfunk für die Jugend.
Wir fleben unsere Marken ins Album.
17,00-18,00 Vesperkonzert. Toscanini - Elman
Stotowski. Electrola-Schallplatten.
18,00-18,20 Universitätsprofessor D. Dr. Stein-
büchel: Segel und die Gegenwart (3).
18,20-18,40 Ungeordnete Dichter. Andreas
Zeitler: Crek etrinkt. Erzählung.
18,40-19,00 Frauenstunde. Oberstudientin Dr.
Gantenberg: Wie sieht die moderne
psychologische Betrachtung die Frau?
19,00-19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-
schaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15-19,25 Vom Tage.
19,30-19,55 Merkwürdige Rechtsfälle des täg-
lichen Lebens. Berichterfasser: Prof.
Sahmann.
19,55 Erste Abendmeldungen und Wettervor-
berfage.
20,00-21,45 Werke von Paul Linde.
Das kleine Orchester des Westdeutschen
Rundfunks, Leitung: Esfeldt.
Intermezzo: Das neue Gedicht in der Musik.
Riech (Rezitation), Josef Bitt vom
Opernhaus Köln (Tenor), Grape (Be-
gleitung) Einführende Worte: Paul S.
Gehly.
21,45-22,10 Technik für Alle. Dipl.-Ing.
Kraege: Das Hören der akustischen
Wiedergabe im Rundfunk (Experimenta-
l-vortrag).
22,15 Erste Meldungen, Bericht über das gei-
stliche Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung:
Esfeldt.
23,00-24,00 Konzertübertragung aus dem
Café Corfo, Nachen, Kapelle: Rodolfo
Kirmé.